Mitteilungen

des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich.

7.Jahrgang

August 1961

3.Folge (17)

Sitz des Vereines: Linz, Dr. Hans Siegl, Stifterstr. 16

Sprechstunden im Vereinsheim "Blumauerstüberl", Linz, Blumauerstr.9,jeden
1.u.3.Donnerstag im Monat von 20-21 Uhr.

Veranstaltungen:

Jeden Monat wiederkehrende Zusammenkünfte:

1. Donnerstag d. Monats: Monatsversammlung
2. Donnerstag d. Monats: Techn. Arbeitsabend.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Linz, Hopfengasse

Für den Inhalt verantwortlich und Herstellung:

Ernst Strauss, Linz, Wimhölzlstraße 2.

- 1 -

Aus dem Vereinsleben:

V o r t r ä g e :

Die Reihe der Farbdiavorträge des Winterhalbjahres 1960/61 wurde in den Frühjahresmonaten mit folgenden Themen abgeschlossen :

Trotz Karl : "Bilder aus jugoslawischen-Höhlen" mit Aufnahmen von Gerti Wick, Grossraming u. Franz Schafelner Linz. Prof. Ardelt : Urlaub in Istrien Rettich sen. : "Bergfahrt in die Brenta" Es ist geplant, im Spätherbst wieder Vorträge dieser Art zu veranstalten.

Lipplesgraben - Stollenhütte

Zur weiteren Ausstattung der Hütte wurden von der Salinenverwaltung Hallstatt 10 St. Decken angekauft. Der Kamin und Gen wurde gekehrt und der Dachboden so entrümpelt, dass nun auch dort mehrere Notlager bestehen.

Personelles:

Kamerad Franz Schimpelsberger wurde am 8 6 1961 für seine 25jährige Vereinszugehörigkeit mit der silbernen Ehrennadel des Landesvereines ausgezeichnet. Kamerad Kirchmayr von der Sektion Hallstatt/Obertraun legte beim heurigen Prüfungstermin in Obertraun die staatliche Höhlenführerprüfung ab

Kamerad Dir. Franz Hofmaninger spendete dem Landesverein 5 Stück neue Grubenlampen. Für diese wertvolle Zuwendung danken wir ihm bestens.

Mitteilungsblatt :

Die Schriftleitung weist neuerlich darauf hin, dass eine lebende Gestaltung unserer Vereinsmitteilungen nur dann möglich ist, wenn alle Sektionen und Mitglieder das Nötige dazu beitragen. Es ergeht daher nochmals an alle Vereinsmitglieder die Bitte, von allen Vereinsangelegenheiten wie Hauptversammlungen, Forschungsfahrten, Entdeckungen, Funden usw. entsprechende Berichte einzusenden.

Bericht über den Vereinsausflug vom 28.Mai 1961 nach Altenberg b.Linz

Für diesen Ausflug war der Treffpunkt Reindlstrosse Autobushaltestelle 9 Uhr früh vereinbart.

Das Wetter war kühl, windig und sehr unfreundlich, trotzdem fanden sich 10 wetterfeste Personen zu dieser Wanderung ein. Jeder Kamerad war trotzdem guter Laune, ebenso brachte jeder etwas Humor mit, sodass die Fahrt bis Auhof recht unterhaltend verlief. Ab Auhof waren wir durch anregende Plauderei in 11/2 Stunden am Ziel angelangt. Im Gasthof "Traummüller" wurden wir äusserst rasch mit gutem Essen abgefertigt, sodass uns noch ein langer Nachmittag zur Verfügung stand. Nach reichlicher Labung traten wir den Heimweg über Oberbeiring

- 2 -

wo vorerst noch eine kräftige Jause eingenommen wurde, an. Kamerad Trotzl fand immer ein humorvolles Wörtchen zur Unterhaltung und es wurde daher von niemanden das trübe Otter wahrgenommen.

Pühringer Alois.

Dreikönigsfahrt in die Hierlatzhöhle. 6.-7.Jänner 1961.

Teilnehmer: Hofreither Ernst, Kai Ingeborg, Kai Ottokar, Kerschbaummayr Otto, Kirchmayr Hermann, Messerklinger Harald, Pilz Karl, Ob.Bergrat Schaubberger, Salfelner Horst, Schneider Horst, Schneider Kurt, Stutzner Herbert, Trotzl Karl, Troyer Erwin.

Diese traditionelle Fahrt hatte zum Ziel, die schon defekten Leitern auszuwechseln; die Auf- und Abstiege zu festigen, sodass wieder grösste Sicherheit beim Steigen gewährleistet ist. 36 m schwere Leitern (zu je 3 m) die Pilz Karl in Hallstatt gefertigt hatte, wurden transportiert und fest eingebaut, die letzte zur Bohnerzhalle Aufstieg Trichterang. Eine gewaltige Leistung wurde damit vollbracht, nun kam jeder Hierlatzbesucher mit reuigem Gewissen alle Strecken begehen, mit Ausnahme des Westteiles; der hohe Aufstieg aus der Schachthalle ist bedingt gesichert und wartet noch einer Sanierung. D-r Haupttrupp verlässt am 6.1.1961 das Cafe Pilz um 12 Uhr. Die Trägerkollone von 14 Teilnehmern wühlt sich schwerst bepackt hoch zum Portal (Ankunft 15 Uhr). Troyer, Hofreither und Messerklinger waren schon am frühen Morgen beim Spuren im tiefen Pulverschnee.

Die Gruppe geht in den Westteil, um in der Schachthalle im 46mAufstieg eine Leiternstrecke auszuwechseln. Ausgesetzt und äusserst hart ist dieser Einsatz, es gelingt kurz vor Mitternacht diesen Aufstieg wieder zu sichern. Für spätere Zart ist vorgesehen, eine schwere Seilleiter mit 20 m Länge einzubauen.

Der Haupttrupp findet bis zur Viertorhalle hartes Eis. In der Kerl Pilzhalle wird ein neuer Einsatz gestartet. Bei der grossen Lehmablagerung beginnt an der Docke, die 8 m hoch ist, ein Gang, der nach einer Bruchlinie steil schräg aufwärts führt. Da so viele Leitern hier vorbei getragen werden, hat Karl Pilz eine 9 m Leiter mit Schrauben versehen, um nach getaner Arbeit dieselbe wieder demontieren zu können. So wurde diese 9 m Leiter aufgestellt, mit Seilen verspannt und Hermann Kirchmayr, ein Nachruchsforscher aus Goisern, zeigte sein Können im Nasslehmschwimmen. Leider wurden die Aufzeichnungen im Vermessungsbuch von Ob. .Bergrat Schaubberger um ca. 30 m erweitert, der Weiterweg ist ungangbar niedrig. Nach einer kurzen Rest verlässt uns Karl Filz Richtung Tag und wir beginnen den mühevollen Leitertransport durchs Schlufllabyrinth. In der Mitternachtshalle ist der Ostgang wegen Wasser nicht passierbar. So bauen wir Leiter für Leiter fix ein M kommen mit den vier restlichen um 22 Uhr beim Klammsee an. Nach 1 1/2-stündiger Rast geht es weiter. In der Quellhalle kommen die 0 Kameraden aus dem Westteil nach M bilden nun mit Kerschbaummayr einen Vermessungstrupp

Troyer führte die Raumvermessung Quellhalle-Riesenklamm durch.

In Sandtunnel wurde es Zeit, dass die jungen Gäste, die das erstmal in einer Höhle waren, Biwak bezogen; sie haben Assergewöhnliches geleistet. Die restlichen Leitern werden nun zum Einsatzort Bohnerzhalle getragen, die um 1 Uhr erreicht wurde. Nach zweistündiger Arbeit, die zum grössten Teil Kai ausführte, war der Ausstieg zum Trichterang gesichert.

- 7 -

Die Bachschwinde wurde um 4 Uhr 30 erreicht, wo noch wegen eines Weiterweges in der Höhe der Firste Nachschau gehalten wurde. Leider ohne Erfolg. Um 6 Uhr geht es zurück in die Brückenhalle, wo im Brunnenschacht erstmalig kein Wasser angetroffen wurde. Nach kurzer Rast wird die Ausfahrt angetreten.

Bei jeder Gelegenheit hat Oberbergrat Schauberger geologische Hinweise und Erklärungen gegeben, sodass in dieser Hinsicht viel Interessantes bei dieser Fahrt geboten wurde und für den Nachwuchs von besonderem Wert war.

Der Rückmarsch ging flott vonstatten und um 10 Uhr 30 erreichte das Gross den Ausgangsort Cafe Pilz.

In einem einzigen Ansturm von 23 Stunden wurde die Sanierung der Leiternstrecken in der Hierlatz dank der tüchtigen Zusammenarbeit der Teilnehmer durchgeführt.

Trotzl Karl.

Hierlatzhöhle

Vom 20.-22.5.1961 besuchte Erhard Fritsch mit einem Kameraden die Hierlatzhöhle. Bei einem ca. 20stündige Aufenthalt unter Tag wurde der Ostteil bis zur Bachschwinde, der Westteil bis zur Trümmerhalle sowie verschiedene Seitenstrecken bei der Viertor-, Mitternachts und Brückenhalle begangen.

Kat. Nr. 16 14/23

Tourenbericht

über die Fahrt am 20. Mai 1961 in die Durchgangshöhle am hohen Rosenkogel.

Teilnehmer: Troztl Karl, Troztl Gitti, Kerschbaummayr Otto, Hofreither Ernst.

M 20.5.1961 zogen wir von unserem Stützpunkt Ligglesgrabenstollenhütte (1000 m) los. Dem bezeichneten Weg zur Gschwendtalm folgend, erreichten wir die Lichtung vor der Lochsiebstube. An der rechten Seite der Lichtung, ungefähr 15 m rechts des Bründls, setzt in einer Waldschneise ein schwach erkennbarer Jägersteig an. Der Schneise 120 Schritte aufwärts folgend, rechts abbiegend, kommt man an einem verkrüppeltem Baum (Kandelaberbaum) vorbei. Etwa 15 m darnach setzt wieder rechts abbiegend der jetzt deutlich erkennbare Jägersteig an. Dem Steig folgend erreicht man bequem den Sattel. Kurz nach dem Sattel, wo der Weg steil aufwärts führt erblickt man etwa 8 m links (westlich) des Weges die Schichtfugenöffnung. Wir erreichten das Portal in 45 Minuten. Um 9 Uhr 55 begannen wir mit der Vermessung. Das Portal ist 1.50 m breit und 1,20 m hoch. Die Höhle ist 24 m lang und wurde in 4 Zügen vermessen. Von Punkt) 0 - 1 als Schichtfuge, bei Punkt 1 durch eine Kluft unterbrochen, setzt sie sich nun als Bruchfugenhöhle fort. Das Ende der Höhle bildet eine kleine Plattform, die unmittelbar abbricht. Man kann auch von hier in brüchiger Kletterei den Steig, der darüber liegt, erreichen. Eine Peilung vom Portal in Richtung Lochsiebstube ergab N 350°, bei einer Neigung von 21°. Die Höhe der Höhle beträgt 1180 m. Mit der Vermessung waren wir um 11 Uhr 10 fertig. Nun begaben wir uns auf den Gipfel des Hohen Rosenkogels 1358 m, wo wir eine Vergleichsmessung der Höhe durchführten, die wir beim Abstieg am Portal und auf der Lipplesgrabenstollenhütte wiederholten. Unseren Stützpunkt erreichten wir um 12 Uhr 30.

Glück auf !
Ernst Hofreither.

29.u.30.April-1.Mai 1961

Erkundungs-und Vermessungsfahrt
in den Mehlsackgraben bei Bad Ischl /O.Oe.

1. Wasserschöhle im Mehlsackgraben
2. Schichtfugenhöhle im Mehlsackgraben

Teilnehmer: Kai Ottokar - Kai Ingeborg
Trotzl Karl - Trotrl Brigitte

ad 1. 27 Polygonzüge - 150 m - 5 1/2 Stunden (9 Uhr 45 - 15 Uhr 15)

ad 2. 5 " 74 m - 1 1/2 " (16 " 15 - 17 " 40)

M Freitag den 28. April fuhren wir mit dem Spätzug nach Bad Ischl. Dort machten Karl und ich noch einen kurzen Abstecher zu Herrn Oberbergrat Schauburger, um bei ihm kurz unsere Fahrt anzumelden. Nach dieser kurzen Unterbrechung marschierten auch wir zwei der Hütte zu, erreichten aber hie Frauen -Frau Trotrl war auch mit dabei erst bei der Hütte selber. M Samstag um 7 Uhr 30 gingen Karl mit Tochter und ich mit Ingeborg unserem ersten Ziel entgegen. Wir wollten die bekannte (Befahrung von Rettich und Kollegen ca. im Jahre 19411 aber bisher ohne Erfolg gesuchte "Höhle im Mehlsackgraben" finden. Als weitere Aufgabe hatten wir uns ihre Vermessung gestellt. Bekannt war nur, dass sie unterhalb der "Tauernholzstube" in der Nähe der Bachsohle bei leichtem Zugang liege; unterhalb des Einganges sollte ein steiler Absturz sein. Wir machten uns unterhalb der Holzstube auf die diesmal wiederum vergebliche Suche nach dem Pfad, der in den Graben hinabführen sollte. In 20 Jahren ändert sich das Landschaftsbild so stark, dass man nach einer einfachen Beschreibung kaum etwas finden kann. Wir stiegen dann "wild" in den 'Verlorenen Graben' ab, folgten der Grabensohle, vorbei an der Höhle im Verlorenen Graben, bis steil von links (NW) der Mehlsackgraben herunter kommt und sich mit dem Verl. Graben verbindet. Da der jetzt erreichte Mehlsackgraben Wasser führte, musste der sehr beschwerliche Abstieg teils an der Sohle, teils links oder rechts durchgeführt werden. Ueber verschiedene Stufen abklettern kamen wir zu einer auffallend grossen und verhältnismässig breiten Felsstufe, auf der sich ein ca. 8 x 8 m grosser Tümpel befindet.= der rechten Seite (SO) ziehen hier einige auffallende Felsbänke herab, an deren Verlauf Karl sofort den Weg vermutet. Er untersuchte auch mit Erfolg diese Seite nach dem Weg. Der Pfad war stark verwachsen, aber doch verhältnismässig gut ausgetreten. Ich selbst kletterte indessen an der linken (NW) Seite über eine sehr steile Flanke hoch zu einem bereits von der Bachsohle erkennbaren Felsportal. Das Portal liegt ca. 25 m über dem Tümpel und ist in den letzten paar Metern über Grasbüscheln und steile Stufen sehr schwer zugänglich. Die Höhe dieser Höhle - es ist die von uns gefundene und als "Schichtfugenhöhle im Mehlsackgraben", bezeichnete Höhle - ist ca. 815 m - das Bachbett beim Tümpel 790 m (stark fallender Barometer).

Ich stieg wieder zum Ampel ab, der sich ziemlich in der Fallinie befindet und während Karl den alten Gag untersuchte, kletterte ich wasserabwärts dem Graben folgend, bis ein senkrechter Abbruch von ca. 30-40 m den Weiterweg vereitelte. Rechtsseitig (SO) geht hier die steile Flanke in eine unbegehbare Wand über ich wich daher nach links (NW) in die sehr steile Grasschroffenflanke aus. Von hier aus sieht man bereits 20 m tiefer einen Bach aus dar linken, also nordwestlichen Seite das Mehlsackgrabens herausstraten, der sich nach ca. 25 m sehr steilem Verlauf in die aus senkrechten Wänden gebildete Schlucht hinabstürzt.

- 5 -

Einige Schritte abwärts über diese rutschigen Grasschrofen und ich stand vor der gesuchten Höhle. Einige Minuten später bezogen wir oberhalb das Höhlenportals hinter einem morschen Baumstamm unseren Umkleideplatz. Die Höhle befindet sich also an der linken - nordwestlichen -Seite einer sehr steilen Grasschrofenflanke des Mehlsackgrabens, oberhalb eines normal begehbaren, senkrechten Schluchtabsturzes in einer Höhe von 760 m (Barometer sehr stark fallend - Kontrollmessung !) Das Wasser aus dieser aktiven Wasserhöhle 1 fließt in steilen Kaskaden der Schlucht zu. Das Portal ist 0,90 m breit und 1.20 m hoch. Oberhalb des Portals befindet sich eine dreieckige, = 15-20 m hohe, auf die Spitze gestellte fast senkrechte Wand, an deren unterer Spitze der Eingang ist. Um 9 Uhr 45 fuhren wir mit "Glück tief" ein und begannen sofort mit der Vermessung. Ach 2-3 m gabelt sich der Gang- rechts sehr niedrig und der eigentliche Wassergang bis zu einem Verbruch- links aufwärts ein netter Kaskadengang mit Bachmühlen und Tropflöchern, an der Decke einige Tropfsteine kleineren Ausmasses und etliche Sinterleisten. Dieser Kaskadengang wird im Verlauf klammartig und endet mit einigen Verbruchsblöcken. Hier sehr eng durch zum eigentlichen Wasserlauf .Dieser führt einige Meter rechts hinab zum vorher erwähnten rechten Arm beim Eingang und nach links aufwärts in eine wunderbare bis 4 m hohe und 80 cm breite Klamm. Nach einigen Metern erfolgt eine weitere Gabelung rechts aufwärts ist der Wassergang, der sich einigemal abwinkelt und vorläufig bei einem kleinen Sec - Deckenhöhe dort ca. 50 cm endet. Dagegen geht es links aufwärts in eine obere Etage ,weiter durch einen sehr engen Durchschluf in eine ca. 13 m lange Sunkstrecke. Hier sind an der Decke einige sehr nette birnenförmige bis. 14 cm lange und 6 cm breite Tropfsteine, dagegen ist die Sohle von nassem Lehm bedeckt. Das Durchschließen war daher sehr unangenehm, & die Höhe höchstens 50-60 cm beträgt. Es folgt nun ein verhältnismässig hoher aufwärtsführender Teil, der sich am höchsten Punkt beidseitig rechtwinklig fortsetzt. Von hier aus sehr eng nach links führt es zu baldigem Ende, nach rechts abwärts kommt man an wunderbaren Bergmilchbänken vorbei, hinter dem vorher erwähnten See (vorläufiges Ende) zum Hauptbachbett. Doch währt die Freude des ersparten Durchwatens nicht zu lange, da nach ca. 15 m die Höhle mit einem bis auf 10 cm geschlossenen - starke Wetterführung- verhältnismässig grossen Siphonsee endet. Hier schloss auch unsere Vormessung, die von Karl durchgeführt wurde und der sie auch planlich festhalten wird. Rasch ging der Rückzug vor sich und nach 5 1/2 Stunden Höhlenarbeit konnten wir uns die Hände schütteln. Bemerkenswert ist, dass in oberem Bachverlauf schwarze Felsstücke aus dem gelblichbraunen Kalk herausgelaugt wurden, die nun weit von den Höhlenwänden-Firsten und - Sohlen herausragen. Es wurde von Rettich gesagt, es seien solche Hornsteine vorhanden, beim Abschlagen solcher Stücke zeigte sich aber, dass es sich um irgendwelche Auflagen handelt. Es bedarf dies noch einer genaueren Untersuchung.

Nach abgeschlossener Arbeit übersiedelten wir noch zur vorher genannten Schichtfugenhöhle im Mehlsackgraben deren Zugang ebenfalls vorher beschrieben wurde. Der Eingang befindet sich an der linken - nordwestlichen Seite des Mehlsackgrabens in einer Höhe von 815 m (stark fallender Barometer) Sie ist sehr schwer zugänglich und wird über steilste Grasschrofen erreicht. Das Portal ist 4.50 m breit und 2.50 m hoch. Rechts oberhalb befindet sich ein kleines doppeltes Felsfenster. Die Eingangshalle ist eine grosse, schräge, sehr steil ansteigende Schichtfugenerweiterung. Ziemlich am höchsten Punkt zweigt ein Gang (Rohr) nach links ab

- 6 -

und weiters eine Gabelung steil rechts aufwärts. Beide liegen im Verlauf der Schichtfuge und enden eng und unbegehrbar oder mit Verbruch. So wurde auch diese bis jetzt für uns noch unbekannte Höhle vermessen und im Kataster eingeordnet. Nach endgültiger getaner Arbeit stiegen wir wieder zum Bachbett (Tümpel) ab und folgten dem von Karl gefundenen Pfad die steile Bergflanke aufwärts. Nach genau einer Viertelstunde standen wir bei der Tauernholzstube.

Da ein Wettersturz unser weiteres Programm zerstörte, wurden die restlichen Tage mit Arbeit an der Hütte verbracht. Der Dachboden wurde vollkommen entrümpelt, dabei der Fussboden neu hergerichtet, wir stellten 4 Betten auf und erneuerten den Podest bei der Dachbodenleiter. Dabei wurden hier 2 neue Balken eingezogen. Der Dachboden ist jetzt ebenfalls sehr gut bewohnbar und als Lager zu benutzen, ausserdem ist sehr viel Platz und Ordnung geschaffen worden. Weiters wurde bei der Sitzterrasse eine Windschutzhecke von Buchen und Fichten gepflanzt und der Entwässerungsgraben von der Dachtraufe fertig ausgegraben. Das Werkzeug und das Strickleiternmaterial ist nun am Dachboden leicht zugänglich und übersichtlich deponiert worden.

Glück tief

Kai Ottokar.

21. Mai 1961.

Höhle an der Tauernforststrasse und Gamsöfen (Gamswacht)

Teilnehmer: Trotzl Karl, Trotzl Gitti, Kerschbaummayr Otto, Strauss Ernst, Schafelner Franz, Hofreither Ernst.

Behindert durch feuchte Witterung zogen wir trotzdem um 14 Uhr 35 mehr zu einer informativen Begehung das Geländes von der Lipplesgrabenstollenhütte ab. Dem Weg zur Lochsiebstube folgend, marschierten wir über das Langmoos zur Tauernholzstube und weiter zur Tauernforststrasse. Dieser folgend, befindet sich unmittelbar vor dem Tunnel eine kleine Höhle, die wir um 15 Uhr 45 erreichten. Sie wurde in zwei Zügen vermessen und hat eine Länge von 16 m. Das Portal beträgt 4 m 70 mal 2m 50 und befindet sich in einer Höhe von 862 m. Durch Regen und Nebel waren wir in der Sicht stark behindert.

Nach Beendigung der Vermessung folgten wir der Forststrasse weiter bis sie steil abwärts führend, die Gamsöfen (Gamswacht) 790 m erreicht. Um 17 Uhr langten wir an dem riesigen Portal (36,7 m mal 12 m) an. Wir haben auch hier eine Vermessung durchgeführt und zwar ebenfalls in 2 Zügen mit 33,60 m. Inzwischen war es 18 Uhr 20 geworden und wir begannen den Rückmarsch. Wo die Forststrasse wieder flacher wird (Richtung Tunnel) zweigt rechts der Weg (markiert) zur Gschwendalm in einer grossen Rechtsschleife ab. Um 18 Uhr 45 kamen wir zur Gschwendalm und um 19 Uhr 40 waren wir wieder bei unserem Ausgangspunkt, der Lipplesgrabenstollenhütte angelangt.

Glück auf !

Ernst Hofreither.

Einsatzübung mit der Aufseilwinde an 16.6.-18.6.1961.

Teilnehmer: Kerschbaummayr Otto, Messerklinger Harry, Schneider Kurt, Trotzl Karl.

Um bei Grosseinsätzen mit der Aufseilwinde vertraut zu sein, sollten öfters Übungen mit der Winde durchgeführt worden. Oberhalb der Reinfalzalpe steht ein abgesprengter Turm aus der Zwerchwand, diesen hatten wir als Übungszacken auserkoren.

- 7 -

In sechsstündigem Uebungseinsatz konnten wir Ab- und Aufseilmanöver studieren. Die dabei erzielten Resultate waren sehr zufriedenstellend. Durch den Doppelpolonus am Windenbock, eine Verbesserung ist es nun möglich, ohne Seilschlagänderung sofort ab- und aufzuseilen. So konnte ein Mann am Windenbock die Last von einem Mann ohne Anstrengung hoch aufwinden (trotz Auflagestellen des Stahlseiles)

Der Sonntag sah uns er oberen Rund der Tauernwand; mit Windengerät und Seilleitern wollten wir die drei Wandlöcher erkunden. Leider fanden wir den richtigen Einstieg nicht, ein Einwinken von der Grabenbachstrasse her wäre zu empfehlen.

So haben wir uns entschlossen, die Klufthöhle oberhalb der Tauernwand Kat.Nr.1614/17 zu vermessen. Der Doppeleinstieg liegt in 905 m Höhe, die Schrägentfernung beträgt 15.85 m. Mit viel Bergmilch ausgestattet, ist im hinteren Teil an der Decke schwache Tropfsteinbildung. Ein altes verrostetes Bergeisen, sowie eine behauene Wandstelle lässt einen ehemaligen Abbau von Nix vermuten. Der Raum wird von einer Kluft gebildet, die bis zu 4.50 m hoch wird. Die Breiten von 0,30 m - 2 m. Die Sohle grober Frostschutt.

Südlich 8 m oberhalb der Klufthöhle befindet sich ein Portal Kat.Nr.1614/18 - 4.40 m breit, 2.50 m hoch mit einem Schlot, der in eine Verschneidung zu Tage führt .

In 1 1/2 Stunden erreichten wir die Lipplesgrabenstollenhütte über die Tauernholzstube.
Glück auf !

Trotzl Karl.

16.Juli 1961

Befahrung der Wetterlöcher in der Zwerchwand.

Kat.Nr.-1612/10 1220m. Kat.Nr, 1612/10 a 1235m

Teilnehmer: Kai Ottokar, Kerschbaummayr Otto, Schafelner Franz Stützner Herbert, Troztl Karl.

Die Befahrung der Wandlöcher in der nördl. Tauerwand stand für diesen Tag auf dem Programm ; durch Schlechtwetter bedingt, entschlossen wir uns, dem näheren Ziel - Zwerchwand - einen Besuch abzustatten. Von der Lipplesgrabenstollenhütte auf dem markierten leg zum Hütteneck in sö Richtung fallen, bis rechts westlich ein Forststrässchen abzweigt; auf diesem hoch steigen bis in eine breite Waldmulde 1220 m, der leg ist rot markiert. Nun quert der leg eine Verbruchzone, die von NO - SW in einer Länge von ca. 140 m hoch zieht. Die frisch erscheinenden MM haben teilweise eine Tiefe von ca. 40 m. Ein Abstieg in diese Verbruchzone war uns in Anbetracht des labilen Materiales zu gefährlich. Wo der Weg diese erste Kluft quert ist in 43.5 m Entfernung in Richtung 1 2900 gleich rechts neben dem Arg ein Wetterloch. In einer Einstiegshöhe von 1220 m eröffnet sich ein Schacht, in der Längsachse von N - S mit 11.20 m ,die Breite 1.50 m, in dünnbackiger Schichtung,. Die Schachttiefe beträgt 26.5 m, die Sohlenlänge 7.10 m, Breite 1.20 m und ist allseits abgeschlossen. Die Sohle ist mit einem 6 m hohen Schneekegel bedeckt. Von diesem Objekt befindet sich in 84 m Schrägentfernung Richtung SW 240° / 10° Steigung ein zweiter Schacht in einer Einstiegshöhe von 1235 m, im karrendurchsetzten Hochwald. Die Längsachse von N-S beträgt 14 m, die Breite 3 m in glatten ungegliederten Wänden. Die Schachttiefe beträgt 19m, überhängend. Die Sohlenlänge misst 10.5 m die Breite 10 m, die Grundfläche ein Rhombus. Der Querschnitt ist Birnenförmig, in 6 m Entfernung von der Sohle die grösste Weite. In der Mitte der Sohle ein 32 m hoher Humuskegel. In der nördl. Ecke Versturzblöcke. Weiterweg keiner. Wetterführung keine. Beide Schächte hat Kai Ottokar befahren.

- 8 -

Da beide Schächte nichts Gemeinsames haben, würde eine Bezeichnung des Birnenschachtes mit Kat.Nr.1612/10 a gerechtfertigt erscheinen.

Wegen einsetzendem Regen und Zeitmangel brachen wir die weitere Erkundung ab.

Trotz Karl.

B e r i c h t

über die Jahres-Hauptversammlung der Sektion Ebensee 15.4.1961,

Nach Begrüssung der anwesenden Mitglieder durch Obm.Stellvertreter Sepp Novotny und besonders unseres Ehrenobmannes Falmseder sowie der neuen Mitglieder wurde vor Beginn der Tagesordnung eine kurze Gedenkminute an die verstorbenen Kameraden, Ehrenmitglieder. Wiesauer Hermann und Dir. Klimscha und des erst kürzlich verstorbenen Obmannes Georg Oberndorfer abgehalten.

Sodann erfolgten die Berichte der einzelnen Sachwalter.

Der Besuch der Gasselhöhle 1960 wurde von Obm.Stellvertreter Sepp Novotny mit 471 erwachsenen Personen, 206 Kindern, 21 Schülern 56 Nchtigungen-(und 2 Mitgliedernächtigen von Kameraden aus Wien) angegeben. Ausserdem wurden 609 Fotokarten verkauft. Der Inventarstand der Schutzhütte hat sich vergrössert.

Bericht des Kassiers Entlastung des Kassiers.

Bericht der einzelnen Sachwalter, Zeugwart, Höhlen-,Weg- und Hüttenwart. Ausserdem wurde ein Bericht des Obm.Stellvertreters Sepp Novotny über die beiden letzten Vereinsjahre abgegeben.

Ehrung des alten Mitgliedes, Kamerad Wallner, durch Ernennung zum Ehrenmitglied, wobei genanntem eine Ehrenurkunde überreicht wurde. Kamerad Wallner dankte mit bewegten Worten.

Neuwahl:

Der Wahlvorschlag wurde einstimmig angenommen und folgende Kameraden in den Ausschuss gewählt:

Obmann:	Novotny
Obmann.Stellvertreter:	Oberndorfer jun.
Kassier:	Hofinger
Schriftführer:	Ing. Führling
Höhlen-u.Zeugwart:	Lidl Johann
Wegwart:	Lahnsteiler, Spitzer Berts
Hüttenwart:	Novotny
Kassenprüfer:	Loidl Alfred und Loidl Johann
Beiräte:	Falmseder, Wallner Ferd., Stummer Josef.

Vorschau für das Jahr 1961.

Instandsetzungen in der Gasselhöhle vor Saisonbeginn sowie Weiterausbau der Wege in der GHöhle. An der Schutzhütte soll der Vorbau erneuert werden. Ausserdem sollen, damit die Höhle noch leichter besucht werden kam, bzw. noch mehr der Öffentlichkeit zugänglich wird, die entsprechenden Anstiegswege verbessert werden. Als einer der wichtigsten Punkte wurde die Neuforschung genannt und will die Sektion Ebensee in diesem Jahr, eventuell mit Hilfe von anderen Sektionen (wem die entsprechenden Ausrüstung= und die Mittel nicht reichen) solche durchführen.

Nach abschliessender freier Diskussion folgte der gemütliche Teil des Abends.

f. Landesverein für Höhlenkunde
in Oberösterreich
Sektion E b e n s e e
Sepp Novotny Führling

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: [017_1961](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich Jg 7, Folge 3 1-9](#)